

Hilfe für Vietnam

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **75 (1966)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hilfe für Vietnam

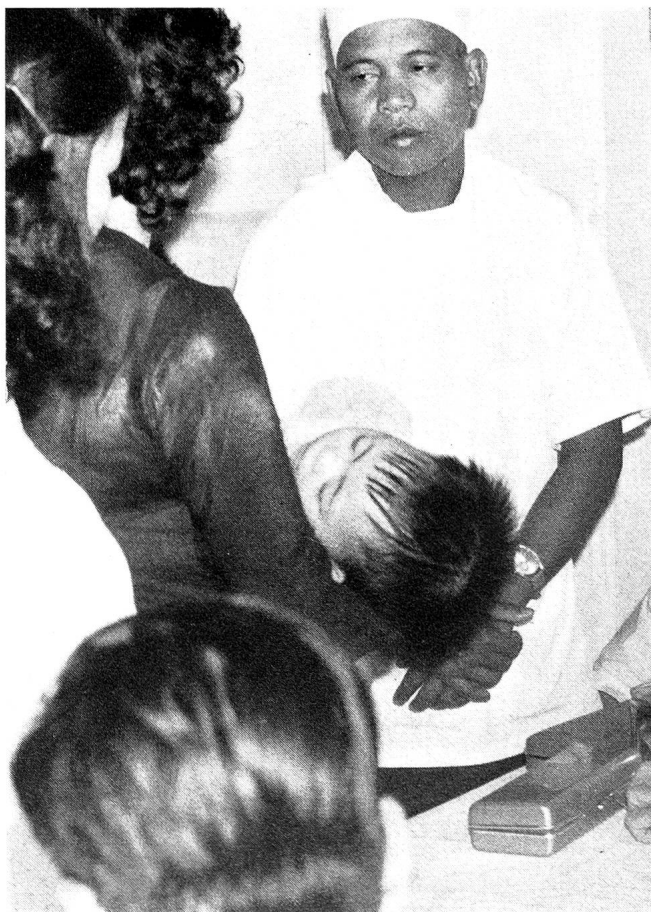
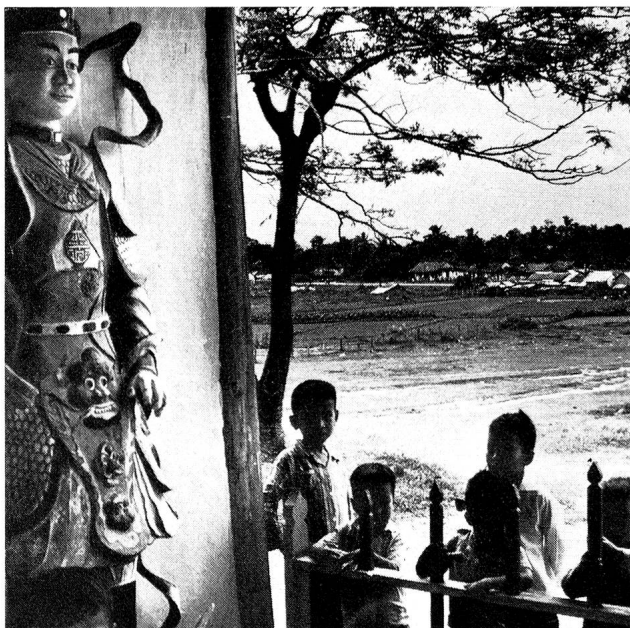
Soldaten haben den Dschungel durchkämmt. Wie so manches Mal, sind sie bei ihrer Suche nach versteckten Vietcong-Soldaten auf Kinder gestossen. Unschuldige Opfer des erbarmungslosen Krieges, die irgendwo in ein Erdloch geflüchtet waren, um dem Kampf zu entgehen. Zerrissene Kleidchen, verstörte, von Angst gezeichnete Gesichter — überall spiegelt sich die Grausamkeit des Krieges.

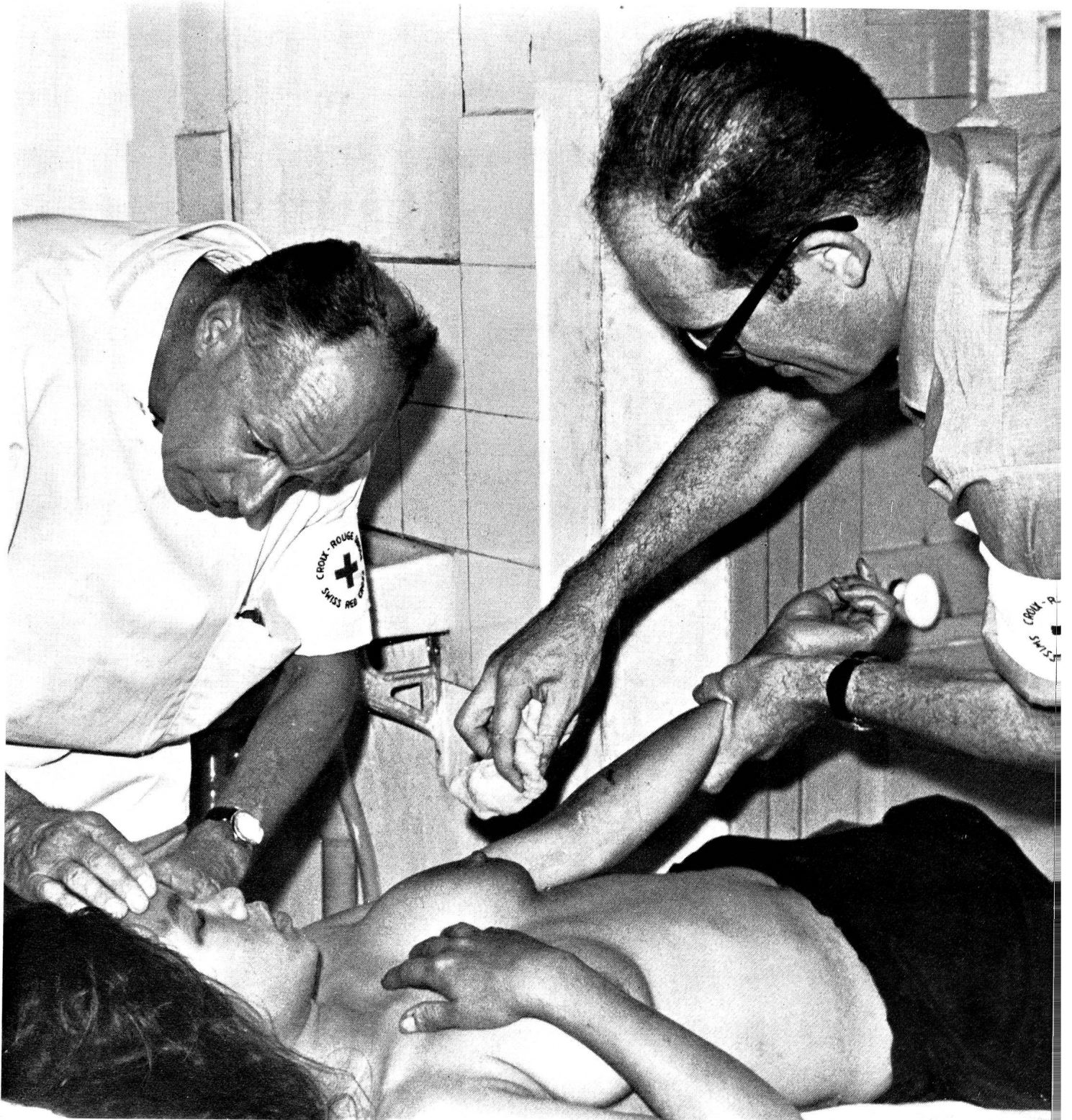
Aufnahme: Quick



In Kontum, einer kleinen Provinzstadt im Zentralhochland von Südvietsnam, arbeitet seit Mitte April eine medizinische Equipe des Schweizerischen Roten Kreuzes. Es gelang den Aerzten, Pfliegern, Schwestern überraschend schnell, sich das Vertrauen der Montagnards, der in den Dschungeldörfern lebenden Bevölkerung, zu erwerben. Bald schon mussten sie ihre Tätigkeit ausdehnen, so dass heute die Patienten nicht nur im Zivilspital von Kontum, sondern auch in der Poliklinik und in regelmässigen Visiten in den Dörfern betreut werden.

Aufnahmen: Dr. Gysel, E. Brunner

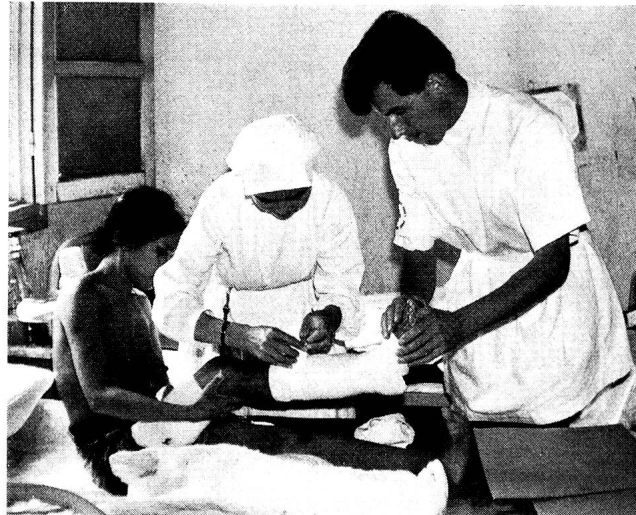


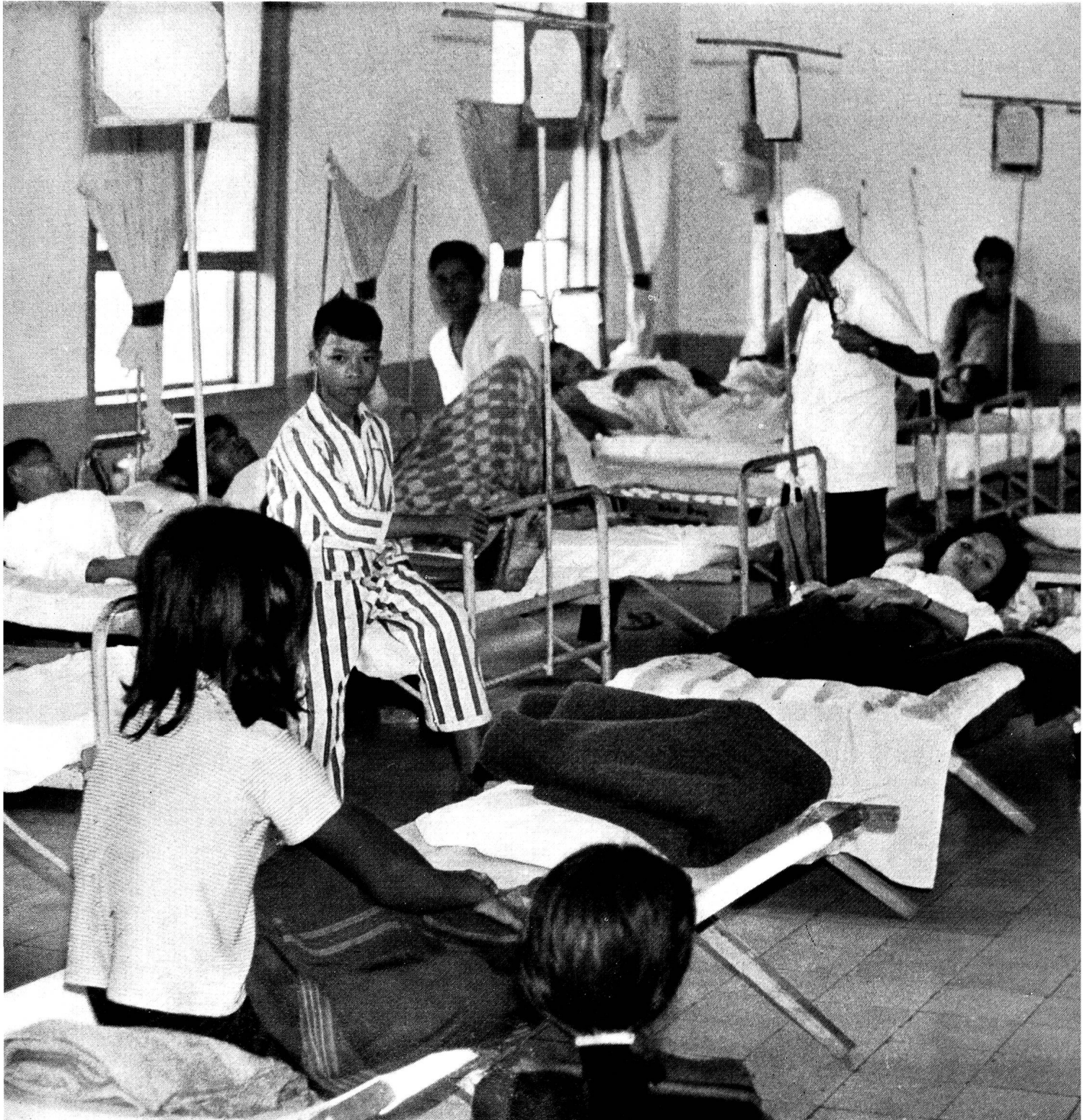


Die chirurgische Tätigkeit nimmt naturgemäss den grössten Platz ein, werden doch zahlreiche Kriegsverletzte ins Spital eingeliefert. Wie oft trifft ein Schuss aus dem Hinterhalt eine Frau oder ein Kind!

Unter oftmals schwierigsten Bedingungen ist unsere Rotkreuz-equipe im Einsatz. Da muss beispielsweise der trübe Schein einer Taschenlampe die helle Lichtquelle der Operationslampe ersetzen, wenn der Strom aussetzt. Mit primitivsten Mitteln sich zu helfen wissen, das ist eine Gabe, die neben allem fachlichen Können für jedes einzelne Equipenmitglied unbedingt erforderlich ist.

Aufnahmen: E. Brunner







Die Montagnards gelten zwar nicht als die Ureinwohner des Dschungels, doch haben sie seit Jahrzehnten derart zurückgezogen gelebt, dass alle Zivilisation und kulturelle Entwicklung spurlos an ihnen vorbeigegangen zu sein scheint. So war beispielsweise auch die medizinische Betreuung seit langem unzureichend. Schwere Anämien, verursacht durch Verwurmung, Tuberkulose, Malaria und zahlreiche andere Krankheiten sind überall anzutreffen. Wird ein Patient, gleichgültig ob Kind oder Erwachsener, ins Spital gebracht, so scharft sich nach alter Montagnardsitte die ganze Familie um ihn.



